

Salz-Zeitung.

wo den die Spaltzeile oder deren Raum mit 20 Pfg., solche aus 10 Pfg. mit 15 Pfg. zu berechnen und in der Expedition von anderen Anzeigen-Gruppen und allen Anzeigen-Expeditionen angemessen. Bestehen die Zeile 65 Pfg. Erhöhet zweimal täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. (Der Nachdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.)

Bezugspreis

Die Halle vierteljährlich 2,50 M., bei dreimonatlicher Zustellung 2,75 M., durch die Post 3 M., zweimonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Befehlsgeld. Bestellungen werden allen Reichspostanstalten angenommen. Nr. 5382 des amtl. Zeit-Verz.

(Hauptverbindung mit Westf. Zeitg. Magdeburg ic.)

Siebentwanzigster Jahrgang.

Nr. 380.

Halle a. d. Saale, Dienstag den 15. August

1893.

Volkswirthliche Uebersicht.

In der letzten Zeit ist fortgesetzt die Nothwendigkeit erörtert worden, das Reichsfinanzwesen selbständiger zu machen und damit auch die Stellung seines Leiters freier und verantwortlicher zu gestalten. Wir wollen hier abgesehen von der alten liberalen Forderung verantwortlicher Reichsministern, die neuerdings noch Hr. v. Bennigsen gerade im Hinblick auf das Reichsfinanzwesen, wiederholt im Reichstage bestritten hat. Auch diese Forderung muß früher oder später erfüllt werden, im Augenblicke ist insofern noch keine Ansicht, mit ihr durchzuführen. Aber die Empfindung, daß es auf dem bisherigen Wege nicht weiter geht und daß der Fehler sehr wesentlich in der heutigen Stellung des Reichsfinanzleiters liegt, ist weit verbreitet. Am überzeugendsten fließt dies aus den Verhandlungen der deutschen Finanzminister in Frankfurt herausgestellt, wo sogar der Gedanke in die Erwägungen gezogen wurde, daß der Leiter des Reichsfinanzwesens insofern kein müsse, einer neuen Militärverfassung wirthschaftlichen Widerstand zu leisten. Davon kann aber keine Rede sein, so lange der Schatzkanzler nur der verantwortlichen Unterlegene des Reichsfinanzleiters ist, und am allerwenigsten dann, wenn er nicht einmal das Gewicht hervorragender finanzpolitischer Fähigkeiten für sich in die Waagschale werfen kann. Infolgedessen erschien die Erwartung berechtigt, daß die Wahl des Nachfolgers für Herrn v. Walbogh auf einen Mann fallen würde, der entweder schon Proben staatsmännischer Begabung auf finanziellen Gebiete abgelegt hätte oder der doch durch seine Person und seine Vergangenheit die Gewähr bot, daß er diesen Posten in hervorragendem Maße auszufüllen vermöge. Die Lösung aber, welche die Kritik schließlich gefunden hat, ist aller Welt unmerklich gekommen. Selbst die höchsten Konjunkturkenner haben an den Namen Jofowitsch nicht gedacht. Graf v. Arthurs von Jofowitsch ist zwar bekannt gewesen und hat auch als solcher die Staatsprüfung für den höheren Verwaltungsdienst abgelegt; er ist dann in den Selbstverwaltungsdienst der Provinz Posen übergetreten und hat zuletzt die Stellung eines Landesdirektors inne gehabt; er hat 6 Jahre lang ein Gut bewirtschaftet und ist Vorsitzender der Inhabilitäts- und Altersversicherungsanstalt der Provinz Posen, und endlich ist er Mitglied der Provinzial- und der Generalversammlungen. Dazu kommt noch die Thatsache, daß er in den achtziger Jahren einmal freireisender Vertreter für einen polnischen Wahlkreis im Abgeordnetenhaus gewesen ist. In seinem ganzen Lebenslaufe findet sich nichts, was es verständlich macht, warum sich gerade bei der Besetzung dieses Amtes der Blick auf ihn gerichtet hat. Es mag ein Irrthum sein, wenn man die Erwählungen bezüglich seiner Anknüpfung nicht hoch spant; aber vernünftig ist es kein Irrthum, wenn man annimmt, daß — gleichwie bei seinem Amtsvorgänger — die Erwartung hervorzuheben Leistungen für seine Verwaltung nicht möglich gewesen ist. Herr Dr. Miquel ist der Spiritus rector der Frankfurter Konferenz gewesen; er wird die dort verarbeiteten Statuten im Reichstage vorlegen, und die Annahme erscheint berechtigt, daß er sich hauptsächlich bei den maßgebenden Einflüssen auf die Reichsfinanzwesen wahrten wird. Dann ist es aber schließlich am bequemen, wenn man der Spitze des Reichsfinanzwesens ein Mann sieht, der sich darauf beschränkt, die Geschäfte in ihrem ordnungsmäßigen Gange zu erhalten. Unausführlich bleibt allerdings, warum man nicht einen geschäftsfähigen Finanzbeamten, wie den Direktor Alphenborn, an diesen Platz gestellt hat, sondern einen Aemler, der sich erst mühsam in die Geschäfte einarbeiten muß. Sollte Herr Alphenborn vielleicht durch seinen Mangel an Uebereinstimmung mit den Miquel'schen Plänen sich das Schatzsekretariat vorbehalten haben? Es ist unvernünftig, daß er neben Herrn v. Walbogh's Nihil als entscheidender Gegner der Tabakfabriksteuer genannt wurde. Graf v. Jofowitsch dagegen hat, wie die „Köln. Zig.“ betont und wie das auch nicht anders zu erwarten stand, sich schon vor der Frankfurter Konferenz „über die Miquel'schen Pläne gründlich unterrichtet und mit ihnen einverstanden erklärt.“

Die russische Denkschrift über die deutsch-russischen Handelsvertrags-Verhandlungen, aus der wir gestern noch der H. Fr. Pr. einen kurzen Auszug brachten, ist jetzt in ihrem Wortlaut erschienen. Es wird, wie wir zur Ergänzung weiter mittheilen, in der Denkschrift noch ausgeführt, daß Russland sich im Besonderen zu dem Entschlusse gekommen, mit anständigen Staaten Handelsvertragsverhandlungen einzugehen, weil den hauptsächlichsten russischen Produktionsartikeln, dem Getreide, mehr und mehr durch hohe Zölle im Ausland der Absatz erschwert ist. Insbesondere seien in Deutschland die Kornzölle auf einen außerordentlich hohen Stand gebracht worden, indem sie 100 und mehr Prozent des Wertes des russischen Kornes an dessen Produktionskosten erreichten und die Einfuhr dieses Produktes allerersten Ranges beeinträchtigen. Der Beginn des Nennungsanstandes mit Deutschland in dieser Angelegenheit fällt in das Jahr 1891, in eine Zeit also, in der in Russland eine allgemeine Umarbeitung des Zolltarifs unternommen wurde.

Dannals hatte Deutschland noch keine Differentialzölle für landwirthschaftliche Produkte, während Russland inwieweit ein solches System eines einheitlichen Zolltarifs fehlte, durch welches gleiche Ansehensbezüge mit gleich hohen Eingangszöllen, unabhängig davon, aus welchem Lande die Waren kommen, befestigt wurden. Von der Ansicht ausgehend, daß Waren kommen, die durch hohen Zoll im Ausland der Absatz erschwert ist, und daß durch Erzielung verschiedener Zolltarife die russischen Waren den Vortheil zu werden müßten, sollte man die Regierung den Beschluß, den oben bei der Besetzung des neuen Tarifs vorzunehmen, in welchem das russische Getreide einen hohen Schutz auf der russischen Seite durch die beschriebenen Bedürfnisse der russischen Industrie nicht geboten er-

sehen, und u. a. auf die für Deutschland vorsehentlich in Betracht kommenden Warengruppen: Metall- und Chemikalien-erzeugnisse, eine Herabsetzung erfolgen sollten.“

Russland hat nun Deutschland an, während einer gewissen Zeitperiode die Zölle des Tarifs von 1891 auf einige Gegenstände der deutschen Einfuhr nach Russland nicht zu erhöhen, die von Deutschland aus dieses am meisten interessirende bezeichnet werden müßten. Es verlangte dafür von Deutschland eine Herabsetzung der Zölle für Kornwaren, Forstprodukte, Felle, die Aufhebung der Verbote der Einfuhr aus Russland von lebenden Vieh, sowie die Sicherheit in betreff der Stabilität des russischen Zolltarifs für einige andere landwirthschaftliche Produkte (Wachs, Honig, Sesamien u. a. m.). Die deutsche Antwort erging Ende Februar 1892, nachdem Deutschland in der Zwischenzeit Verträge mit Oesterreich-Ungarn, Italien, der Schweiz und Belgien abgeschlossen und bei sich Differentialzölle auf Getreide, Forstzeugnisse und andere Russland interessirende Gegenstände eingeführt und dadurch den deutschen Export nach Deutschland vom 1. Febr. 1892 ab in eine ungünstigere Lage gebracht hatte, als sie bei Beginn der Unterhandlungen zwischen beiden Ländern hinsichtlich Getreide, unterlag einem um 33 Proz. höheren Zölle als das Getreide anderer Länder, doch einem um 33 Proz. niedrigeren um 100 Proz. Eier um 50 Proz. höheren Tarife. Die weiteren Anknüpfungen der Denkschrift betrafen sich mit unserer gefrigen Meinung über die russische Denkschrift.

Nach Mittheilungen aus Petersburg findet die russische Presse das Verhalten ihrer Regierung natürlich sehr richtig und schiebt Deutschland die Schuld am Zollkriege zu. Alle Mütter plänteln mehr oder minder fastlich gegen den Grafen Caprivi. Am deutlichsten spricht sich die „Nowoje Wremja“ aus, welche bedauert, daß die Witsche Denkschrift nicht einige Tage vor Einführung des Höchsttarifs veröffentlicht wurde; das wäre um so wichtiger gewesen, als mit den deutschen Industriellen die Stimmung vorwiegend, daß die guten Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Russland nicht erhalten werden müßten. Das Versehen der Verhandlungen wegen der Erhaltung des Höchsttarifs hat die russische Witsche nicht getaugt, in früheren Zeiten seien in Russland ähnliche Geschäfte vorgekommen. Von Deutschland könne man dergleichen nicht erwarten. Freigedank, so schließt die „Nowoje Wremja“, wäre es doch besser gewesen, wenn Russland sich darüber nicht ereifert, sondern ruhig abgewartet und den Höchsttarif nicht eingeführt hätte. Das Blatt eröffnet ferner, daß der Zollkrieg bald eingestrichelt werde:

Die nach Berlin durch einen Courier überbrachte Note der russischen Regierung mit dem Vorhange, auf der Grundlage gegenseitiger Zugeständnisse in Verhandlungen über den Abschluß eines Handelsvertrages einzutreten, und zwar schon früher als zum 1. October, habe seitens der deutschen Regierung eine unbillige Abgabe unbillige Auslegung gefunden. Man habe somit keinen Grund zu der Annahme, daß der Zollkrieg, dessen Folgen mit gleicher Schwere auf der polnischen Seite jedes der beiden bekundeten Theile laßen, schon in der aller-nächsten Zeit ein Ende bereitet werde, dank der Mäßigkeit beider Parteien und der besonnenen Festigkeit der russischen Regierung.

Ueber die Ergebnisse der Einkommensteuer-Vorauszahlung im Jahre 1892/93 bringt das statistische Handbuch für den preussischen Staat eine vergleichende Zusammenstellung, aus der wir folgendes entnehmen:

Bei einer rechnungsmäßigen Bevölkerung von 29,805,224 Personen sind im ganzen 2,437,886 Familien zur Einkommensteuer veranlagt, darunter 2023 nicht physische Personen. Abgesehen von diesen kamen auf 100 Einwohner 3,15 zur Einkommensteuer veranlagt. Auf dem Lande sind 1,027,785 Personen oder 5,688 Proz. der Bevölkerung, in den Städten 1,410,073 oder 41,02 Proz. zur Steuer veranlagt. Von dem gesammten Jahresbetrag der Steuer (124,812,948 Mark) entfallen 10,066,743 M. auf die nicht physischen Personen; von der städtischen Bevölkerung wurden 84,334,700 M. von der ländlichen nur 30,451,345 M. aufgebracht. Auf den Kopf der Bevölkerung entfallen im Staatsdurchschnitt 4,18 M. Einkommensteuer, auf dem Lande nur 1,69, in den Städten dagegen 7,19 M. Abgesehen von Berlin mit 14,41 M. Steuer auf den Kopf war der Betrag bei weitem am höchsten im Reg.-Bez. Westfalen mit 9,25 M.; dann folgen Köln mit 6,69, Düsseldorf mit 5,91, Magdeburg mit 5,45, Hannover mit 5,02, Aachen mit 4,99, Aachen mit 4,64 und Potsdam mit 4,58 M. auf den Kopf der Bevölkerung, den verhältnißmäßig geringsten Beträgen trugten auf Brandenburg mit 2,25, Königsberg mit 1,99, Bromberg mit 1,68, Stettin mit 1,54, Witten mit 1,52, Marienwerder mit 1,28 und Gumbinnen mit 1,19 M. auf den Kopf. Nach Aachen der Personen, die der Einkommensteuer nicht unterliegen, bildet für den Staat eine ein- und mehrfache Bevölkerung die Bevölkerung von 8,943,109, die sich auf 1,557,612 und Land (1,405,583) ziemlich gleichmäßig vertheilt. Es entfällt dabei auf den Kopf der steuerpflichtigen Bevölkerung im Staate ein Betrag von 13,96 Mark Steuer; auf dem Lande kommen nur 6,91, in den Städten dagegen 18,59 Mark auf den Kopf. Dem besten Betrage von 30,60 Mark kommt die Steuer im Reg.-Bez. Westfalen mit 23,24 M. auf dem Lande mit 10,69, in den Städten mit 18,15, Preußen mit 18,14, Magdeburg mit 17,24, Aachen mit 16,41, Hannover mit 14,08, Düsseldorf mit 13,75, Potsdam mit 13,46 und Straßburg mit 13,41 M. Steuer auf den Kopf der steuerpflichtigen Bevölkerung. Am wenigsten reiche Städte wohnen in den Reg.-Bezirk Köln mit 7,91, Marienwerder mit 7,41, Gumbinnen mit 7,17 und Trier mit 6,88 M. Steuern auf den Kopf der Einkommensteuerpflichtigen. Es betragen 2,118,968 Familien ein Einkommen von 900—3000 M., 204,714 ein solches von 3000—6000 M., 55,381 eines von 6000—9000 M., 46,050 von 9000—30,000, 9039 von 30,000—100,000, und 1659 von über 100,000 M. Ein Einkommen von mehr als 1 Million Mark wurde von 31 Personen erzielt, die fünf Höchstbeträgen hatten ein Einkommen von 6,97,920 M., 3,357,800 M., 4,312,500 M., 5,867,500 M. und 6,757,500 M. Die letzten

beiden Personen zahlten zusammen jährlich über 500,000 M. Einkommensteuer.

Die Vertheilung in der Abstufung des Wahlrechts, wie sich dieselbe aus der preussischen Generalerhebung in der Rheinprovinz ergibt, behandelt die „Köln. Volkszig.“ in einem Artikel, dem sie den Satz der Abnahme von Wahlern in der Abstufung des Wahlrechts trägt das Gewicht über die Abänderung des Wahlerfahrens Rechnung. Wir entnehmen den Mittheilungen der „Köln. Volkszig.“ die Zahlen der Wähler in den drei Klassen in nachfolgenden Tabellen:

	Anzahl der Wähler in der		
	1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.
Köln (293,437 Einw.)	1891 636 3233 14,897	1892 307 2594 23,232	1893 272 2039 23,824
Erfeld (109,218 Einw.)	1891 270 1314 6,784	1892 152 907 10,928	1893 139 822 9,996
Darmen (103,068 Einw.)	1891 303 1070 4,921	1892 185 1063 8,635	1893 141 860 8,870
Aachen (95,725 Einw.)	1891 311 1208 5,359	1892 155 879 8,742	1893 124 738 8,836
Krefeld (90,236 Einw.)	1891 372 1277 4,767	1892 215 1141 6,175	1893 143 782 7,165
Dorn (89,801 Einw.)	1891 190 591 3,263	1892 85 419 4,482	1893 77 385 3,927
Trier (86,162 Einw.)	1891 178 449 1,547	1893 84 318 2,464	
Köln (82,671 Einw.)	1891 155 467 2,110	1893 91 359 2,929	
Mülheim a. Rh. (80,995 Einw.)	1891 81 271 1,039	1892 4 143 1,347	1893 6 170 2,505

Angesichts dieser Zahlen kann man allerdings fragen, inwiefern denn das neue preussische Wahlgesetz dazu beitragen wird, eine plutokratische Vertheilung der Wählerstimmen infolge der neuen Steuerzölle zu verhindern. Das Verhältniß wird sich noch wesentlich ungleichmäßiger gestalten, wenn erst im Jahre 1895 noch das neue Vermögenssteuergesetz zur Ausführung gelangt.

Unsere Leser werden gut thun, wenn sie sich den Namen des Herrn Grafen Friedrich von Hede-Weberstein merken. Der Herr Graf, von dessen Existenz auf Meiningen-Heinzenburg im Kreise Rhen bisher wohl nur wenige unter unseren Lesern Kenntnis gehabt haben und besser Bekanntschaft nur ihnen heute vermitteln wollen, hat nämlich eine so ansehnliche politische That vollbracht, daß sie verdient, den spätesten Geschlechtern bekannt gemacht zu werden. Er hat sich mit nicht geringerer Begeisterung, als mit der Frage, wie „der zersetzende Geist der Presse“ gemindert werden könne, ohne ihre Freiheit einzuschränken. Das Ergebnis seines Nachdenkens hat der Herr Graf im „Rogener Stadtblatt“ wie folgt niedergelegt:

Von ungemein großer Tragweite ist die oben erwähnte Thatsache, daß die Pressefreiheit von dem Zeit höchst zweifelhaften Verhältnissen ausgenutzt werden darf und in unbestimmten Maße wird. Ohne jegliche gesetzliche Kontrolle haben Individen ohne jegliche Verantwortung und ohne ihre Mannwürdigkeit gegen ihren Ehren und Volk, ohne daß die Regierung in der Lage wäre, nachdrücklich dagegen einzuschreiten, denn 51 des Reichsgesetzes mit seinen aufzunehmenden Verordnungen genügt keineswegs. Hier läßt sich Wandel schaffen, ohne die Pressefreiheit irgendwie zu beschränken. Jede Zeitung ist verpflichtet, die königl. Regierung zu erkennen und die ganze erste Seite — bezw. den politischen Theil — unentgeltlich zur Verfügung zu stellen! Nur so kann die Presse Kenntnis von den Befehlen, namentlich bei den Regierungsvorlagen in Umlauf gelassen und veröffentlicht werden. Die 51 des Reichsgesetzes dazu erweitert, giebt der Regierung die Möglichkeit, allen Unterthänen in längeren oder kürzeren Ansehensberichtigungen ihre Wünsche, Wünsche und die rechte nackte Wahrheit der Thatsache an übermitteln — ungeachtet fertige Angriffe zurückzuweisen. Die technische Ausführung dieser Entgegnungen müßte mit der Bedenken gewonnen, personifizierten Offizieren und Beamten (!) anvertraut werden, welchen das zu befehlende Material durch förmliche Ansehensberichtigungen zuginge. Der Erfolg dieser allgemeinen politischen Maßnahme würde nicht ausbleiben — die Bevölkerung würde ein reicheres (!) Urtheil gewinnen und nicht auf jeden Kopf irgend eines herablassenden, bedenkenden Agitators ansetzen. Neben werden noch die signifikantesten Agitator von Augen schießen, welche die der Verantwortlichen feindliche Werke ihren Lesern angedrückt hätten. Diese Lesern weniger Gebilde nur solche lächerliche Freizeitschriften, so glauben sie daran und misstrauen der Regierung; auch Gebilde werden einseitig bei der Letztere nur einer Zeitung. Würde jedoch das Land, wie oben vorgeschlagen, aus erster Hand von der Regierung über Entgegnungen aufgeklärt, so würden die meisten Agitator der Regierung mehr Vertrauen schenken als jenen heftigen Agitator, deren die signifikantesten Entstellungen wie Kontingenz von den Agitator stehen, die einen unüberwindlichen Widerstand gegen die Wahrheit bekunden und die in eklektischer, akademischer Weise die Unkenntnis der einschlägigen Verhältnisse bei ihren Wählern ausbeuten. Unzählige Stimmen mehr würden für die Maßnahme abgegeben werden sein, wenn jeder Wähler schwarz auf weiß die Auseinandersetzungen der Regierung auch in ihrer Zeitung gefunden hätte — ja oder in dieser war stets nur die Rede von unerwünschten Dingen — sollte doch die Vernehmung der Presse jährlich 5—600 Millionen und mehr betragen — das Wunder, daß der Wähler solchen Dingen zum Opfer fiel obwohl er sonst vielleicht ein vornehmlicher Mann war, der, mit den hauptsächlichsten Verhältnissen bekannt, zweifellos für



goldene Bürgermeistertafel für das Stadthaupt von ... Die goldene Tafel zeigt ...

— In Salamis hat man in der Nähe des Aufstiegs der ...

Gerichtsverhandlungen.

Bux Garbflucht der Hausbesitzer.

Am 14. Aug. In dem an dieser Stelle oben erwähnten ...

Das Obergericht Halle hatte den Hausbesitzer verurteilt ...

— Aus dem Verhörverlauf hat der Richter den Eindruck ...

Der Hinweis des Beklagten auf die aus den erluderten ...

Wenn der Beklagte es somit schuldlos machen will ...

Bernisches.

Erste Anzeichen des Zollkrieges. Wie vorauszuversagen ...

Zusammenbruch eines Güters. Ein noch nicht ganz überlebender ...

das in kleinere Päckchen eingepackt, erst vor einem Jahre ...

Die fehlende Rosenkranz. Durch einen Gewerkschaft ...

Der Weinpass. Wir berichten jüngst in der 'Bunte ...

Quellfuge. Bei dem Abfließen-Kommer der Abfließen ...

Der Revolver im Hofstade. Unter dieser Epigramme ...

Ein Brief Siegfried Wagner's. Ueber das erste Auftreten ...

Attentäter, Sozialist, Drochschneidker und Poet. Alle ...

Das Eisenbahnunfall bei Vontsdorf. Ueber das gestern ...

Die Mutter hatte dem Kinde gerade etwas zu trinken geben ...

Wolkenbrüche. Aufnache mehrerer Wolken brüche sind ...

Cholera. Nach dem gestern veröffentlichten Bulletin über ...

Personalnachrichten. Der ehemalige Verlagsbuchhändler ...

Wetterologische Station zu Halle. (Celsius.)

Table with 3 columns: Parameter, 14. Aug. 9 U. ab., 15. Aug. 7 U. m. g.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 14. Aug.

Table with 4 columns: Stationen, Barom., Therm., Wind, 8 Uhr morgens, 2 Uhr nachmittags.

Schiffsnachrichten.

Bremen, 13. Aug. Bewegung der Dampfer des Norddeutschen Lloyd ...

Letzte Telegramme.

Gotha, 15. Aug. Nach dem heutigen Bulletin ist in dem ...

Dniburg, 15. Aug. Da am neuen Hafen belegene Dampf ...

London, 15. Aug. Es ist beste Aussicht vorhanden, dass ...

Paris, 15. Aug. Nach einer Meldung aus Buenos Ayres ...

Unwärtige Theater.

Mittheilung, den 16. August. Leipzig (Neues Theater): Der fliegende Holländer.

Für die Redaktion verantwortlich: Hr. Politik Dr. Oscar Winter ...



Letzte Woche. Letzte Woche.

Grosser Wasserschaden!

Durch den am 22. Juli cr. über Berlin niedergegangenen **Wolkenbruch** hat ein Theil des Warenlagers einer ersten Berliner Mäntelfabrik grosse Wasserschäden erlitten.

Die beschädigten Waaren, bestehend nur aus

Neuheiten der bevorstehenden Herbst- u. Winter-Saison

ca. **1000** Stück

hochelegante Theater-Mäntel und Russische Röder,

meistens mit Pelzgarnirungen,

waren auf Bestellung angefertigt und lagen zum Versand bereit.

Diese durch Wasser beschädigten Mäntel kommen zu **aussergewöhnlich billigen Preisen** im **Rathskeller-Neubau** = Marktplatz u. Grosse Märkerstrassen-Ecke, zum Verkauf.

Der Verkauf findet Vormittag von 8-12 und Nachmittag von 3-6 Uhr statt.

(Sonntag von 7-1/2 10 und von 1/2 12-2 Uhr.)

Halle a. S.

J. Lewin.

Schnellschönschreiben

lehre ich nach eigener auf vielfältige Erfahrung gegründeter Methode und garantiere jedem Teilnehmer in kurzer Zeit eine ständige, kaufmännische Schreibweise.

R. Gollasch, Landwirtsch. Z.

Einem hochgeehrten Publikum von Halle und Umgegend zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mich

Drogen-, Farben-, Parfümerie-, China- und Japanwaarengeschäft

Herrn **Paul Rühlings** mit dem heutigen Tage käuflich übergeben habe. Indem ich für das mit mir in so reichem Maße bewiesene Wohlwollen verbindlich danke, bitte ich denselben auch auf meinen Herrn Nachfolger gütigst übertragen zu wollen.

Em. Krenn, Apotheker,

in Sa. B. Trendel Nachf.

Bezugnehmend auf vorhergehendes Inserat zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich obiges Geschäft in unveränderter Weise unter meiner eigenen Firma fortführen werde.

Bei eintretendem Bedarf mein neu assortirtes Lager bestens empfohlen haltend, bitte ich um Uebertragung des dem bisherigen Inhaber geschenkten Wohlwollens und zeichne unter Zusicherung reuester Bedienung

Paul Rühling,

40 Gr. Ulrichstraße 40.

Für Hausfrauen.

Günther & Noltemeyer, Zur Lust bei Hameln, Spinnererei, Webererei und Färberei.

Fabrik zur Umarbeitung alter Wollsaachen, Kleiderstoffen, Burkin, Portieren, Teppichen, Läufern, Schlaf- und Pferdedecken etc.

Annahme und Musterlager bei **A. Karsch, Halle a. S.,** Leipzigerstrasse 26.

Kunstfärberei und chem. Waschanstalt.

Liebig's Fleischextract

	1/2	1/4	1/2	1/2	3/4
Kemmerich's do.	1.10	2.10	3.80	7.10	
Cibils flüss. do.	1/2	1/2	1/2	3/4	
Bolero „ do.	1.00	1.50	3.00	6.75	
Maggis „ do.	1	Glas 1.50.			

Amerik. Rinderzungen per Dose 3.00, 3.50 und 3.75.
Neue helg. Kronenbuntern, neue Oelsardinen.
Corned beef in 1, 2, 6 und 14 Pfd.-Dosen.
Alle Sorten conservirte Fleischspeisen, Braten und Suppen in wenigen Minuten zum Genuß fertig zu stellen.
Borsäurehaltige Thüringer und Braunschweiger Cervelatwurst empfohlen billigst

Gleim & Windmüller,

Leipzigerstraße 94. — Fernsprecher 534.

E. Ellissen,

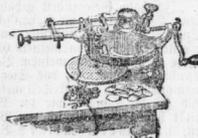
Fleischergasse 25.
Künstliche Zähne,
Plombiren etc.

Bin auf 14 Tage verreist, die Herren **Dr. Bäumler, Louisenstr. 4 u. Dr. Leidhold, Gr. Ulrichstr. 36** haben die Güte mich zu vertreten.
Dr. Fr. Fischer,
Alte Promenade 11.

Musik-Unterricht.

Clavier, Gesang (auch Versehen), Cello, Theorie (Sach- u. Leipzig).
Conserv. ertheilt.
E. Rottmann, Musiklehrer, Heilwigstr. 3, p.

Wittig Klavier u. Streichmusik liefert **C. Arend, Gr. Steinstr. 59.**
Wochentags 4 Uraun 10 Mitt., Sonntags nach Uebereinkunft.



„Gloria“

Neueste Maschine für die Küche
D. R. P. No. 68209.

Erzeugt:

Portofolien- u. Schälmaschine,
Bohnen- und Bohnenmaschine,
Gurten- und Krautobel,
Weinmaschine.

Außerordentlich praktisch!

Zu haben in allen besseren Küchen-warenumagazinen.

Größte Auswahl

von neuen u. gebt. Wägen in Anstalt, Maschinen u. Werkz., als: **Streichische, Bettische, Sekretäre, Couffische, Schreib- u. Ansichtische, Blische u. Tisch-Garnituren, Truhen u. and. Stühle, Divans, Sofas, Bettstellen mit u. ohne Matrassen, Waaschische mit u. ohne Warmen, Kleider- u. Rindenschürzen, Gesägen** zu den billigsten Preisen nur bei **Friedrich Peleke,** Geisstraße 25, vis-a-vis „Eatsch Hofensoffen“.

Frischen Portl.-Cement „Stern“ und Halleschen Portl.-Cement

offerten zu billigsten Preisen ab Lager oder frei Bahn

Klinkhardt & Schreiber, Bauhof.

Badische Weine.

Geb. Schlager, Weingroßhandlung
Jahr t. B.

Prämirt auf sämmtlichen besichtigten Ausstellungen.
Patentfeller seit 1876.

Wir offeriren hierdurch, da nicht reifen lassen:

Weissweine:	
Kaiserhäuser, angenehmer Tischwein . . .	à 45, 50, 55 u. 60
Markgräfer, feiner Tafelwein . . .	à 60, 70, 80 „ 90
Ortenauer, do. sehr kräftig . . .	à 65, 75, 90 „ 100
Durbacher, feurig, reichhaltig u. bouquetig . . .	à 80, 90, 100 „ 120
Rothweine:	
Kaiserhäuser, mild und angenehm . . .	à 70, 80, 90 „ 100
Beller, Erbst für kleine Verdauung . . .	à 100, 120, 130 „ 140
Altenhaler, desgleichen, sehr gedüffelhaltig . . .	à 110, 130, 140 „ 160

Preis per Liter ohne Faß ab Lager.
Transportgebühren je Schwefel von 50 bis 600 Liter Gehalt.
Garantie für reine Traubenweine.
NB. Gr. Preisliste u. Anerkennungs-schreiben liegen auf Verlangen zu Diensten.

Dr. Lahmann's diätetische Nahrungsmittel

als: Nährsalz-Cacao in 1/2 u. 1/4 Pfd.-Behs., p. Pfd. 8.— Mk.

do. Chocolate in 1/2 Pfd.-Tafeln, p. Pfd. 1.60 Mk.

do. Extract p. Behs. 1.70 Mk.

Vegetabile Milch für Säuglinge p. Behs. 1.80 Mk.

Broschüre versendet gratis und franco.

H. A. Scheidelwitz,

Generaldepot u. Alleinverkauf für Halle u. Umgegend.



Naturl. Größe
Kleinestes Format, schöne Qualität, in Kistchen zu 50 Stück, das Tausend M. 50.—, Probekistchen zu M. 2.50 unter Nachnahme durch

Ph. Krell, Frankfurt a. M.

Lanolin- Toilette- Lanolin

aus patentirtem Lanolin.

Vorzüglich zur Pflege der Haut und des Teints.
Vorzüglich zur Heilhaltung und Bedeckung runder Wunden und Branden.
Vorzüglich zur Erhaltung alter Haut, besonders bei Keinen Stübchen.

Zu haben in Zinntuben à 40 Pfg., in Blechdosen à 20 und 10 Pf. in Halle in allen Apotheken und Drogerien, in Landsberg in der Apotheke, in Giebichenstein in der Apotheke u. in der Drogerie, in Schafst. in der Apotheke von Dr. H. Hock, in Teutschenthal in der Apotheke von J. Kupfer.



Für den Anzeigenfall verantwortlich: W. Köhler in Halle.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Mit 2 Beilagen.